

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten und Post 1,50 M. Einzelnummer 5 Pf.
Versehen wöchentlich 6 mal vormittags 8½ Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen, in den Postämtern am Tage vorher oberhalb 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 6 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 48.

Dienstag den 27. Februar 1906.

32. Jahrg.

Zur silbernen Hochzeitfeier des deutschen Kaiserpaars.

Wenn man an dem Gedenktage des deutschen Kaiserpaars auf den ausdrücklichen Wunsch desselben allgemein von einem rauschenden Festgepränge zur silbernen Hochzeit Abstand genommen wird, an einer würdigen Festfeier fehlt es doch trotzdem im ganzen deutschen Reiche nicht. Die freudig bewegten Mienen, ein bunt bewegtes Fahnen- und Flaggenmeer in Stadt und Land, feierlich durch die Lüfte schallende Glockenklänge, die alle Kräfte des festes Weibes an, eines Festes, an dem ein ganzes großes Volk tiefsten Anteil nimmt. Wie so oft schon an kaiserlichen Ehrenfesten es an Beweisen dafür nicht fehlte, mit welcher unendlicher, unbegrenzter Liebe unser ganzes Volk an seinem Kaiserpaare hängt, so liefert auch der heutige Tag wiederum den Beweis, wie unwandlungbar das deutsche Herz den Treue und Liebe zu dem Paare ist, das den Kaiserthron ziert. Vom Fels zum Meer, von den sagenumwobenen Rhein- ufern bis zum bescheidenen Aemchen, von mecum- schlingenden Schloß- und Hofstätten bis zu schlichten Gehöften, von Nord zu Süd, von Ost gen West und weit da draußen, wo die deutschen Flaggen wehen, allüberall löst heute der Segenswunsch, der Glückwunsch zur silbernen Hochzeit von den Lippen des ganzen deutschen Volkes. Aus jedem Auge leuchtet die wahre, rechte Liebe zu dem im Silbertrange prangenden hohen Paare!

Es ist ein kleines, unscheinbares Wörtchen und doch so charakteristisch für die unbegrenzte Liebe des Volkes zu seinem Herrscherpaare, — das Wörtchen „unser“. In diesem Wörtchen „unser Kaiser“, „unser Kaiserpaar“ liegt die feste Zusammengehörigkeit, die unbillige Gemeinsamkeit von Fürst und Volk. Und aus dieser innigen Gemeinschaft entspringt die heutige Feier, die zwar verhältnismäßig still und ruhig verläuft, trotzdem aber nicht minder herzlich. Die Liebe zu unserem Kaiserpaare läßt uns die silberne Hochzeitfeier befehlen nicht nur als eine Familienfeier, sondern als ein deutsches Fest empfinden.

Ein stiftliches hohes Moment ist es, das der ererbenden Aufreiter des hohen Paars eine besondere Weihe gibt; ein Moment, das seinen erhebenden Einfluß bis in breitere Volksschichten zu tragen geeignet ist. Das ist das Bild eines ehedem deutschen, fast bürgerlichen Familienlebens, das nach 25-jähriger Dauer heute zum zweiten Male die priesterliche Weihe erhält. Wie der edle Königssohn vor dem Altar gelobt, das ihm angehaute Weib treu zu lieben und ihm ein Schutz zu sein in guten und in bösen Tagen, so ist auch heute die Ehe des deutschen Kaiserpaars ein leuchtendes Vorbild gewesen für die deutsche Familie. In Liebe vereint ist das edle Paar allezeit miteinander gegangen und es wird in Liebe vereint bleiben für dieses Leben. Das schöne, glückliche Familienbild, das unser Kaiserpaar dem deutschen Volke zeigt, es ist ein echt deutsches Bild und wurzelt tief in deutscher Art und Sitte.

Und noch zwei andere wesentliche Tatsachen sind es, die dem Jubelfest eine besondere Weihe geben. Neben dem Silbertrage, den die kaiserliche Braut ziert, ist es der grüne Hochzeitstrau, der bei der Vermählung des jungen kaiserlichen Paares in die Erscheinung tritt. Gewöhnlich ist es die bescheidene Hohenzollernart, die den deutschen Kaiser veranlaßt, selbst durch die grüne Hochzeitfeier etwas in den Hintergrund zu treten. Der französische deutsche Kaiser und neben ihm das junge edle Hohenzollernpaar, ein herzfreundlicher Anblick für jedes liebe deutsche Herz! Ferner aber der schöne und erhebende Gedanke, daß der Kaiser sein neues Volk gebietet hat, von allen festbaren Spenden zu seiner Silberhochzeit abzusehen, so daß an die Stelle der sonst wohl üblichen blendenden Geschenke die zahllosen Stiftungen zu wohltätigen Zwecken, die der Allgemeinheit zugute kommen, treten und die den kaiserlichen Namen und seine Silberhochzeit ververklichen bis in ferne Zeiten.

Von jeher hat das deutsche Volk in Liebe und Verehrung emporgesehen zu seinen hehren Frauenbildern, die stets des Königs- und des Kaiserhauses treue und milde Genen gewesen und wie vor 25 Jahren das gesamte Volk die edle Frau willkommen hieß als Braut und Gemahlin des zukünftigen deutschen Kaisers, so grüßt heute aufs neue mit derselben Verehrung das ganze deutsche Volk die Kaiserin Auguste Viktoria zu ihrem Jubelfest.

Stoher, höher, freudiger hebt sich die Brust jedes Deutschen in dem Bewußtsein, daß an des Reiches Spitze eine kraftvolle Persönlichkeit, würdig ihrer glorreichen Ahnen, steht, ein Kaiser, der unverrückt sein Ziel im Auge behält, das Ziel, Deutschlands Macht und Ehre hoch zu halten und zu sichern unter den Völkern der Erde.

Die zahllosen Festwünsche aber, die am heutigen Tage zu des Thrones Stufen wollen, sie mögen sich vereinen zu dem gemeinsamen tiefgefühlten Segenswunsch: Gott segne und erhalte das deutsche Kaiserpaar und das kaiserliche Haus!

Zur Marokkofrage.

Die Frage, ob die Konferenz scheitern oder ob man zu einer Einigung gelangen wird, beschäftigt jetzt mehr als je die Presse. Doch scheint gegenüber der absolut pessimistischen Stimmung eine kleine Enttarnung zu einer günstigeren Begegnung der Lage eingetreten zu sein. Aus London wird heute den „M. N.“ geschrieben: Wir können versichern, daß Londoner diplomatische Kreise die pessimistische Sprache der Presse keineswegs tragisch nehmen und nach wie vor an die schließlich Erzielung eines befriedigenden Kompromisses glauben. Wenn ihn die direkten Unterhandlungen nicht bringen, dürfe man ihn von dem Eingreifen der Neutralen erwarten. Man sucht die Basis dafür darin, daß Deutschland Frankreich in der Politzfrage etwas weiter entgegenkommt und Frankreich Deutschland in der Finanzfrage.

Der „Weserzeitung“ geht aus Berlin folgende Mitteilung zu: Die Verhandlungen über die Bantfrage versprechen einen günstigen Verlauf, so daß man vielleicht Somabend schon zu einem entscheidenden Ergebnis kommt. Es ist möglich, daß sowohl die französischen wie die deutschen Vorschläge Modifikationen unterzogen werden, so daß alsdann eine von der Konferenz einweisende Kommission die Redaktion des Organisationsstatuts für die Bank von Marokko vorzunehmen hätte. Verhandelt waren bekanntlich drei Punkte der französischen Vorschläge, die sich auf die Zusammenfassung des Kapitals, die rechtliche Stellung und die Organisation der Bank bezogen. Ueberall ging das Bestreben Deutschlands dahin, auch der Bank den internationalen Charakter zu bewahren, während die französischen Vorschläge die Absicht, die Bank zu einem französischen Rechtsobjekt zu machen, deutlich erkennen ließen. Wann die Beratungen über die Politzorganisation beginnen, ist noch ungewiß. Die pessimistischen Gerüchte über ein Scheitern der Konferenz entsprechen durchaus nicht der Ansicht Berliner maßgebender Kreise.

Daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich noch im Gange sind, geht aus einer Pariser Depesche hervor, in der es heißt: Baron Courcel (der kürzlich in London mit Grey, in Berlin mit dem Reichskanzler eingehend über die schwebenden Fragen konsultiert hat und auch vom Deutschen Kaiser empfangen ist, D. N.) ist aus Berlin wieder nach Paris zurückgekehrt und hatte bereits längere Besprechungen mit Douville. Am Freitag nachmittag hatte er dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin einen Besuch ab.

In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ mit dem früheren Minister Villanueva sagte dieser, daß er die feste Überzeugung habe, daß die Sache Spaniens ernstlich bedroht sei, wenn sich Spanien in Marokko Frankreich allein gegenüber befände, der

Präsident sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er, Villanueva, im Parlament eine Debatte hervorgerufen, die sonnenklar darlege, wie Frankreich sich ganz Marokkos bemächtigen und Spanien nur einen lächerlichen Anteil übrig lassen wolle. Villanueva bekräftigt das Bestehen französischer Sonderrechte in Marokko und sprach sich über die beiden spanisch-französischen Uebereinkommen absprechend aus.

Im Ministerium des Äußeren in Paris wird nach einem Telegramm des „Lof. A.“ berichtet, neue sofort diskutierbare Vorschläge habe Baron de Courcel aus Berlin nicht mitgebracht. Die hätte auch der Tenzen seiner Unterredung mit dem Fürsten Bülow nicht entzogen. Aber wichtiger als papierne Elaborate sei der allgemeine Eindruck, den Courcel gewonnen, und dieser lasse sich darin präzisieren, daß die leitenden deutschen Kreise wohl an dem internationalen Charakter der den beiden Hauptfragen zu gebenden Lösung festhalten müssen, daß aber innerhalb dieses weit genug gesteckten Rahmens eine Anzahl Möglichkeiten für allseitige Verständigung vorhanden wäre.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser von Oesterreich empfing am Freitag den deutschen Botschafter Grafen von Wedel in besonderer Audienz. — Oesterreich-Ungarn und Serbien scheinen nunmehr wieder zu einem Einvernehmen in der Zollfrage zu kommen. Die serbische Regierung schickte ihrem Gesandten Butsch in Wien eine Antwortnote auf die Forderungen Oesterreich-Ungarns. Wie verlautet, wird dieselbe Forderungen in der Note wohl entsprechen. — In Ungarn macht sich jetzt überall eine schärfere Handhabung der Gese bemerkbar. Nach etwa 20 Orten, wo man eine lebhaftere politische Wühlerei besorgte, wurden militärische Verstärkungen entsendet. Die für Sonntag angeordneten politischen Versammlungen wurden im ganzen Lande von den Behörden verboten. Die katholische Volkspartei des Reichstages hat, da die Auflösung des Politischen Klubs bevorsteht, ihre Auflösung schon vorher selbst beschlossen. — Die Führer der ungarischen Koalition in Pest, unter denen die Regierung alle Versammlungen untersagt, an ihre Wähler offene Schreiben. Heute haben die gewesenen Minister Daranyi und Wlassics gleichfalls diesen Weg betreten. Beide betonen, daß der Absolutismus da sei. Es sei ein Fehler der Kaiserin, der Krone gewesen, die dynamischen Bestimmungen der Nation auf die Probe zu stellen. Beide verteilgen den Standpunkt der Koalition, an dem sie festhalten, und greifen Tisza an, der die Regierung im Geheimen unterläge.

Italien. Der König von Italien hat bestimmt, daß die sich auf jährlich 300 000 Lire belaufenden Einkünfte der Domänen Lombolo und Goltano, die von ihm dem internationalen Akerbau-Institut überwiesen worden sind, vom 1. Juli 1905 ab gerechnet, an die königliche Kommission für dieses Institut verabfolgt werden. Die Kommission beschloß, diese Summen zur Erbauung eines Akerbau-Instituts-Palastes zu verwenden, der 1907 beendet sein soll. Der König empfing heute die Kommission, die ihren Dank ausdrückte.

Frankreich. Frankreich hat, dem Beispiel Englands folgend, beschlossen, mehrere Kriegsschiffe aus dem fernen Osten zurückzuführen. — In der Deputiertenkammer verlangte im Laufe der Freitagssitzung noch Deputierter Morel Erklärungen über die innere Politik der Regierung. Rouvier erklärte, er sei geneigt, sich auf die Mehrheit der Linken zu stützen ohne eine Unterstützung von anderer Seite zurückzunehmen.

Polen. Für den Wiederaufbau der russischen Flotte sind an freiwilligen, durch öffentliche Sammlung zusammengebrachten Beiträgen jetzt fast 17 Millionen (16 720 054) Rubel aufgebracht worden. Aus diesem Fonds ist vorläufig mit dem Bau von zwei Torpedobooten und drei Unterseebooten

— bei einem Kostenaufwand von 8 Mill. Rubel — begonnen worden. — Auf dem Moskauer Kongress des Verbandes vom 30. Oktober wurde nach längerer Debatte eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß das gegenwärtige Kabinett nicht pünktlich der Verpflichtung nachgekommen sei, sofort die Reichsduma einzuberufen. Der Kongress beschloß die Veröffentlichung dieser Resolution. — Die mit dem Studium der Lage in den Grenzländern beauftragte Abteilung des Kongresses hielt es für erforderlich, zu befrworten, daß der russischen Bevölkerung in den Pflanzprovinzen, in Estland und Polen das Recht gemährt werde, eigene Vertreter für die Reichsduma zu wählen. — Aus den russischen Provinzen liegen einige Meldungen vor, so ein Telegramm aus Riga, wonach die Umgebung Rigas durch ein Anzähl kleiner und größer räuberischer Banden beunruhigt wird, die jährliche Ueberfälle ausführen. — Der Gouverneur von Wlaja, Björnberg, ist zum Gehelben des Ministerstaatssekretärs von Finnland ernannt worden. — In Warschau wurde am Freitag der Generaldirektor der Weichsel-Eisenbahnen Jwanow, auf der Straße erschossen; der Täter entkam.

Spanien. Die Hochzeit des Königs von Spanien mit der Prinzessin Ena von Battenberg ist, wie die „Neue mil-pol. Korresp.“ hört, definitiv auf Sonnabend den 2. Juni festgesetzt. Als Vertreter des englischen Königspaars werden der Herzog und die Herzogin von Connaught und deren ältester Sohn, der Prinz Arthur von Connaught, nach Madrid gehen.

Türkei. Aus Kreta wird gemeldet: Die Delegierten der kretischen Schutzmächte, welche seit 11 Tagen in Kreta weilen, haben das Arbeitsprogramm für ihre Mission festgelegt und begonnen, die interpolitischen, finanziellen und administrativen Fragen zu studieren und auch Fühlung mit der Opposition genommen. In allen Gemeinden hat eine Propaganda begonnen, um Bestimmen an die Delegierten bezüglich einer Vereinigung mit Griechenland zu richten. In den westlichen Bezirken hat die Bildung von großen Bänden begonnen, angeblich als Vorbereitung für Frühjahrsereignisse. Auch der Waffenhandel ist wieder begonnen. Zu seiner Verhinderung haben die Generaloffiziere der Schutzmächte die vorläufigen serbischen Vorschriften wieder eingeführt, zu welchem Zwecke die Stationschiffe englischerseits durch den Kreuzer „Venus“ verhaftet werden.

Japan. Das japanische Oberhaus hat mit großer Majorität das Gesetz über die Konsolidierung der Kriegsanleihe angenommen.

Sidafrika. In Durban sind 500 Mann Infanterie und eine Batterie Artillerie mobilisiert worden, um nach einem unruhigen Distrikt, vierzig Meilen nordöstlich von Durban zu gehen.

Deutschland.

Berlin, 26. Febr. Der Kaiser wohnte Sonnabend vormittag der Schlussbesichtigung des Lehrkursus in der Militär-Turnanstalt bei. Im königlichen Schloß hörte der Kaiser soeben den Vortrag des Stellvertreters des Chefs des Marine-Kabinetts Kapitän a. S. von Krösig und empfing um 12^{1/2} Uhr eine Abordnung des kaiserlich russischen 85. Infanterie-Regiments Anhorn. — Am Sonntag wohnte der Kaiser mit den Prinzen dem Gottesdienst in Dome bei und empfing hierauf in Gegenwart der Kaiserin im Kapellsaal mehrere Deputationen, welche Glückwünsche überbrachten.

— Der König von Schweden ist Sonnabend morgen 8 Uhr von Berlin wieder abgereist. Der König hatte sich im Schloß von dem Kaiser verabschiedet.

— (Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard) sind schon seit längerer Zeit wieder angeknüpft worden. Der Umschwung der Stimmung König Eduards und die Absicht eines Zusammenstehens mit unserem Kaiser ist bereits vor Weihnachten eingetreten. Dstjös wird dem Grafen v. Sekendorff, dem früheren Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, das Verdienst zugeschrieben, die beträchtlichen Intrigen einer gewissen Klasse, die in Berlin bis vor kurzem in der Person des englischen Militärattachés, Grafen von Gleichen, einen ihrer Hauptvertreter hatte, bei König Eduard in das rechte Licht zu setzen. — Das fernliebende König Eduard von den Besichtigungsfeierlichkeiten in Kopenhagen schien zwar durch die Parlamentseröffnung eine hinderliche Erklärung gefunden zu haben, dürfte aber, wie die „Neue mil-pol. Korrespondenz“ aus London hört, hauptsächlich auf einen erheblichen Unfall zurückzuführen sein, den der König in der Weihnachtszeit erlitten hat. Bei der Verlesung der Kronrede am Montag mußte sich König Eduard stark auf einen Stoß sitzen und schien große Schmerzen haben. Mit dem-

selben Fuß hat der König schon zweimal, zuletzt im Herbst auf der Jagd, Unglück gehabt. Bei seiner hohen Körpergröße ist ihm darum ärztlicherseits absolute Ruhe verordnet. Nach einem offiziellen Telegramm der Münchener „Allgem. Zeitung“ ist es unwahrscheinlich, daß der Kaiser vor seiner Mittelmeerreise in Griechenland mit dem König von England zusammentreffen werde. Die Wahrscheinlichkeit spreche nicht dafür, daß sich das Wiedersehen gerade nach diesem Plan vollziehen werde. — Im Zusammenhang hiermit sei noch folgende Londoner Depesche vom Freitag gemeldet: Der König empfing heute vor ihrer Abreise nach Berlin Viscount Gheer und General Swayne, die mit der Ueberbringung von Geschenken für den Kaiser, die Kaiserin und den Prinzen Gisel-Friedrich beauftragt sind.

— (Der Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung Bürgervereine Kister) in Hannover hat gegen das seinen angeblischen Vorgesetzten, den Maurermeister Dine freispredende Erkenntnis des Schöffengerichts Hannover Berufung eingelegt. Die vielbesprochene und für Kister ungünstig verlaufene Submissions-Angelegenheit wird danach noch einmal in einer Gerichtsverhandlung aufgerollt werden, falls Kister nicht vorgehen wird, die Konsequenzen aus der erfolgten sachgemäßen Klarstellung des Vorfalles zu ziehen und von dem Amt als Bürgervereinsführer und seinem Vorgesetzten als Vorsitzender der Mittelstandsvereinigung zurückzutreten. Wie der „Weserztg.“ aus Hannover gemeldet wird, ist man in maßgebenden Kreisen der Ueberzeugung, daß weder eine Berufung noch eine Revisionsverhandlung ein anderes Endergebnis für Kister zeitigen wird, als das der ersten Instanz. Der „Hannover. Courier“ schreibt zu der Meldung, daß Kister gegen das Schöffengerichtsurteil Berufung eingelegt hat: Korrekter wäre es jedenfalls gewesen, wenn Herr Kister nun endlich nach der gerichtlichen Verurteilung seines Vorgesetzten, einer Verurteilung, die scharf gerade den Bürgervereinsführer traf, sein Mandat seinen Wählern zur Verfügung gestellt und ihnen die Entscheidung überlassen hätte, ob sie durch ihn noch weiter vertreten sein wollen. Denn, wenn auch eine höhere gerichtliche Instanz formell vielleicht zu einer anderen Entscheidung kommt, die Verurteilung der Haltung Kisters als Bürgervereinsführer bleibt bestehen. Es ist deshalb auch unumgänglich, daß das Bürgervereins-Kollegium, das Herrn Kister zur Weibungsfrage gegen den Maurermeister Dine durch seinen Beschluß am 17. Okt. v. J. erdbrängen mußte, die Angelegenheit noch einmal vor sein Forum stellt, nachdem die gerichtliche Entscheidung zugunsten Kisters ausgefallen ist. Wie wir hören, will man auch im Bürgervereins-Kollegium die erneute Erörterung hinausschieben, bis der gerichtliche Instanzenzug erschöpft ist. Nach Lage der Dinge wird man über den Ausgang solch neuer Erwägungen nicht zweifelhaft sein können. Herr Kister hätte in seinem Interesse, wie in dem des Bürgervereins-Kollegiums gehandelt, wenn er dem durch seine Demission vorgebeugt hätte.

— (Die Erste sächsische Kammer) hat die Regierungsvorlage über die veränderte Zusammensetzung der Ersten Kammer angenommen, nachdem ein dazu gestellter Abänderungsantrag der Deputation nicht die zu einer Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht hatte. — Der abgelehnte Antrag und Gewerbe ein Vorschlagsrecht bei der Ernennung von fünf Vertretern genehmigt.

— (Militärisches.) Zur Neubearbeitung des Grezler-Reglements und der Schießvorschriften der Feldartillerie wird analog dem Vorgange bei der Infanterie demnächst eine Kommission zusammentreten. Die Notwendigkeit erheblicher Änderungen in den bisherigen Vorschriften für die Feldartillerie ergibt sich aus der Einführung des Rohrlaufgeschützes.

— (Aus den Kolonien.) Zu einer Kopfssteuer sollen die Eingeborenen in Deutsch-Neuguinea demnächst herangezogen werden. Am 7. Dezember vorigen Jahres wurde im Gouvernementsrat zu Herberhöhe über den Entwurf einer entsprechenden Verordnung beraten, der nach längerer Debatte auch angenommen wurde.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. Febr.) Der Reichstag legte gestern die Beratung des Justizgesetzes fort. Dabei gab der Staatssekretär Wobering in Erwiderung auf eine Rede des Abg. Dreyer, der sich für die Zurückdrängung der Schwurgerichte in Preußen ausgesprochen, eine dem hierauf bezüglichen Antrag der freisinnigen Volkspartei (Strosch) abweisende Erklärung ab: Sollte der Antrag Erfolg in der Mehrheit im Reichstage finden, so werde er, der Staatssekretär, die Einstellung der Arbeiten an der Strafprozessreform beim Bundesrat beschleunigen. Der Abg. Strosch lagerte mit einer seiner anholten Reden über die „Klassenjustiz“. Der Staatssekretär wies diese Angriffe auf den Nichterhalt ebenso wie die Behauptung des sozialdemokratischen Redners zurück, daß der preussische Justizminister mit seiner Stellungnahme gegenüber der Sozialdemokratie in die Unabhängigkeit der Gerichte eingegriffen hätte. Der Zeugnisausschuss, dessen Besetzung der Abg. v. Gerlach forderte, mußte unter Anwendung einer besonders

milben Form der Dolt aufrecht erhalten bleiben. — Die nächste Sitzung findet erst am Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung stehen die auf die Beteuerungsbeschlüssen bezüglichen Mitträge.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 24. Febr.) Im Abgeordnetenhause wurde am Sonnabend die Beratung des Antiklerikals begonnen. Das Zensur war ein sehr reiches. Die sogenannte allgemeine Erörterung wurde bereits zu Ende geführt. Die großen prinzipiellen Fragen wurden freilich auch nur gestreift. Neben einer kleinen Debatte über die Zulassung der marianischen Kongregationen höherer Schulen, wobei der Minister erklärte, daß von den neuen Mitträgen auf Zulassung nicht ein einziger genehmigt worden sei, ging eine Auseinandersetzung zwischen dem national-liberalen Abgeordneten v. Campe und dem Zentrumslager, Tourneau und Müller-Koblenz über die Umwandlung katholischer Ordensgesellschaften in gewerbliche Aktiengesellschaften. Zu längeren Debatten gaben auch die Schulverhältnisse in Oberschlesien Anlaß, bei denen der Zentrumslager Abgeordnete Wismarck gegen die nationale politische Agitation auftrat, wenn er auch die Erteilung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache als Hauptverdienst für die Befähigung der national-politischen Agitation hinstellte. Am wichtigsten war die Auseinandersetzung zwischen dem Minister und den freisinnigen Abgeordneten Ernst und Hund über die Stellung der Regierung zu dem in den Abgeordnetenvereinen organisierten Lehrerbunde. Anknüpfend an einen vom Abg. von Beldig in Aussicht gestellten Antrag auf Besondere-Fähigung der Stellenzugalen der Seminarlehrer und auf weitere Einstellung von 2 Millionen zur Erhöhung der Dienstalterszulagen betonte der Abg. Ernst, daß man den Lehrern nicht nur in materieller, sondern auch in ideeller Beziehung entgegenkommen müsse, und daß die Regierung bei Fragen wie dem Schulgesetz sich unbedingt mit den Vertretern der Lehrerschaft, den preussischen und deutschen Lehrvereinen in Verbindung setzen müsse. Der Minister antwortete hierauf mit ziemlich harten Ausfällen auf die Lehrerschaft. Er sagte, daß er es nach dem Verlauf des letzten preussischen Lehrertages nicht bedauere, dort unvertreten gewesen zu sein. Das gab dem Abg. Hund Veranlassung, die Lehrerschaft energisch in Schutz zu nehmen. Herr Hund sprach den deutschen Lehrern Anerkennung für ihre unabhingige Einstellung und ihr starkes Mütigkeit an, und wies nach, daß die auf den Lehrertagen gefällten Beschlüsse nach dem Verhalten der Regierung durchaus sachlich und berechtigt erschienen müßten. — Die weitere Beratung wurde auf Montag 11 Uhr vertagt.

— Das Präsidium des Reichstages wird am 27. Februar, 10^{1/2} Uhr morgens, dem jungen Paare Gisel-Fritz von Preußen und Sophie Charlotte die Glückwünsche des Hauses in Gegenwart des Kaisers überbringen.

— In der Steuerkommission des Reichstages hat sich allmählich eine ziemlich gereizte Stimmung zwischen dem Zentrum und der Reichsregierung entwickelt, die in der Freitagssitzung zu einem scharfen Konfronte zwischen Herrn v. Stengel und Herrn v. Rheinbaben einerseits und den Zentrumslager Abgeordneten Speck und Gröber andererseits geführt hat. Die ausschlaggebende Partei, die sich dank der Steuerfahndung des Herrn Müller-Kulda rechtliche Wäde gibt, für die abgelehnten Steuern Ersatz zu schaffen, ist sehr verschwipft darüber, daß ihre Steuerreformvorschläge bei der Regierung bisher so wenig Gegenliebe gefunden haben. Die beiden Erstgenannten, die am meisten zu Buche schlagen würden, die kilometerliche Zuschläge zu den Eisenbahnfahrkarten und die Weichsteuer, werden von der Regierung ganz entschieden abgelehnt, und es liegen auch gewichtige Gründe für die Annahme vor, daß die Regierung bei ihrem Widerstande gegen diese beiden Steuern verharren wird; die anderen Reformvorschläge würden auch in Summa eine verhältnismäßig nur geringe Zahl von Millionen einbringen. Nachdem das Zentrum am Freitag in einer Fraktionssitzung sich gegen die Heranziehung der Besessenen und Geringeren zur Reichserbschaftsteuer ausgesprochen hat, wurde von dem geforderten Quantum neuer Steuern von insgesamt ca. 200 Millionen Mark noch ungefähr die reichliche Hälfte ungedeckt bleiben. Kein Wunder, daß das Zentrum durch den Mißerfolg seiner Bemühungen, der Regierung genehme Ersatzsteuern zu schaffen, in eine gereizte Stimmung versetzt worden ist und daß auch Herr v. Stengel sich ziemlich eigidig über das Zustandekommen seiner Reichsfinanzreform ausgesprochen hat. Der Konflikt zwischen dem Zentrum und der Regierung wird sich in der nächsten Sitzung wahrscheinlich noch verschärfen.

Reklameteil.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Allwährliche Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende, Vorhülfe
u. bes. für Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Still ruht der See, die Vögelin schlafen

Ich aber liege unelos in den Federn und quäle mich mit dem miserablen Katarrh von der Welt ab. Und nun liebt es sich: morgen werden fünf's kiste Sodener Mineral-Wellen gekostet! Ich höre überall, daß die Zimmer mehr Wunder tun sollen und ich will's einmal damit versuchen, nachdem all die Schilfsteine und Tränken mit den Wagen verborben und doch nicht geboten haben. Für 88 Wg. die Schachtel in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Buchdruck gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen u. Familiennachrichten.

Dom. Verdrigt: der einzige Sohn des Kaufmanns Hörmann, die Z. des Hofraths Krieken.

Dienstag den 27. Februar abends 6 Uhr kirchlicher Segensdienst. Superint. Bihorn.

Liedertanz am Eingang.
Donnerstag abends 8 Uhr letzte Bibelstunde in der Gerberge zur Heimat.
Diet. Wittke.

Stadt. Gerant: der Elektro-Monteur R. P. Meyer mit Frau W. M. geb. Heise, Teufenthal.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Waisensprechstunde.** Wilschstraße 23. Pastor Werber.

Kenntort. Gerant: Emma Maria, Z. d. Fabrikarbeiters Krewitzer; Gustav Wagn. E. d. Handarb. Erbe.

Donnerstag den 1. März abends 8 Uhr **Bibelstunde** in der Hauptstraße.

Altenburg. Gerant: Kurt Erich, S. d. Reichers Straße; Paul Otto, Sohn des Maurers Jona. — Verdrigt: Wina, Z. d. Arbeiter's Jelle.

Donnerstag den 1. März nachmittags 4 Uhr **Veranmlung der Gesellinnen** des Amalgams-Berufs der Altenburg.

Abends 8 Uhr **Angaranten-Berlin.**

Samstag mittags 1/2 Uhr **Verdrigt** nach langen Jahren meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Anna Cornelius
im 37. Lebensjahre. Dies alles bekannt zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 10. bis 24. Februar 1906.

Aufgebote: der Rechtsanwält Dr. jur. Walter Radenacker und Helene Clemens, Merseburg und Berlin; der Medizinalrat Michael Wolfswinkel und Hedwig Lohing, Cassel. 4.

Eheschließungen: der Elektro-Monteur Paul Meyer und Minna Heise, Teufenthal.

Geborenen: dem Fabrikarbeiter Meyer 1 Z., Rosental 2; dem Schmiedarbeiter Krüger 1 Z., Clobigauerstr. 15; dem Geschäftsführer Kramer 1 Z., u. Sibirstr. 20; dem Geschäftsführer Krause 1 Z., Clobigauerstr. 6; dem Geschäftsführer Kiermann 1 Z., Breitenstraße 47.

Gestorbene: der Postkammerdiener, 61 J., Gallestraße, 6; der S. des Kaufmanns Hörmann, 8 M., Langhaderstr. 21; die Z. des Dreher's Jesse, 2 J., weiße Mauer 6; die Ehefrau des Fabrikarbeiters Baum geb. Sted, 32 J., Langhaderstr. 22.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweisepapiere vorzulegen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Silberhochzeit Ihrer Majestäten fällt die für Dienstag den 27. Februar d. J. für die Militärpflichtigen aus der Stadt Witten, den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Döblich a. S. und Großdöblich angeordnete Musterung am 26. März d. J. ab.

Die für Montag den 26. d. M. in Witten, Mittwoch den 28. d. M. und Donnerstag den 2. März d. J. in Schandau, Sonnabend den 3. März d. J. Montag den 5. März d. J., Dienstag den 6. März d. J., Mittwoch den 7. März d. J. und Donnerstag den 8. März d. J. in Merseburg bereits anberaumten Musterungen bleiben bestehen.

Freitag den 2. März d. J. fällt 1/2 Uhr in Witten, im Gehölz zum roten Löwen findet die Musterung der Militärpflichtigen aus der Stadt Witten, den Ortsteilen und Gutsbezirken der Amtsbezirke Döblich a. S. und Großdöblich statt.

In Ansehung daran gelangen sämtliche Reklamationen aus den Ortsteilen, welche am 26. Februar und 2. März zur Vorstellung kommen, zur Verhandlung.

Mit den am Donnerstag den 8. März d. J. in Merseburg zur Musterung beordneten Militärpflichtigen gelangen gleichzeitig die Militärpflichtigen aus den Ortsteilen und Gutsbezirken des Amtsbezirks Döblich zur Vorstellung.

Freitag den 9. März d. J. fällt 8 Uhr in Merseburg im „Zehntinger Hof“ findet Johann die Musterung der in dem Jahre 1884 sowie früher geborenen Militärpflichtigen aus der Stadt Merseburg statt; und im Anschluß hieran kommen die Reklamationen für sämtliche Reklamanten, die sich in Merseburg gestellt haben, zur Verhandlung.

Den Schluß der Musterungsgeschäfte bildet Johann die Lösung, die am Sonnabend den 10. März d. J. fällt 9 Uhr in Merseburg im Zehntinger Hofe beginnt.

Merseburg, den 24. Februar 1906.
Der Kommandant
Graf v. Hausmann.

Bei der unter Nr. 14 Abtheilung A des Handelsregisters eingetragenen Firma **H. Hilde** in Reusberg ist heute folgendes eingetragen worden: Anhaberin der Firma ist die Kaufmannswitwe **Ida Hilde** geb. Frieder in Reusberg.

Merseburg, den 20. Februar 1906.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 4.

Todes-Anzeige.

Sonntag nachmittag 6 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden in der Klinik zu Halle mein lieber herzenguter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Carl Christ

im Alter von 65 Jahren, was tiefbetrubt anzeigen
Rosalie Christ nebst Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch den 28. Februar, nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause.

Beschluß.

Das Versehen zum Zweck der Zwangsversteigerung der in Reusberg-Baditz gelegenen, im Grundbuche von Reusberg-Baditz Band V Blatt 200 auf den Namen der verelichteten Landwirth **Johanne Rosine Schümer** geb. Dautke in Reusberg eingetragenen Grundstücke wird aufgehoben, da die Gläubiger den Zwangsversteigerungsantrag zurückgenommen hat. Der auf den 28. April 1906 bestimmte Termin fällt weg.

Merseburg, den 24. Februar 1906.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 5.

Acker- und Wiesen-Verpachtung.

Die Verpachtung der am 1. Oktober 1906 freizuwendenden

Pfarracker und händlicher in Waldendorfer u. Prehscher Hufe gelegenen

Pfarrwiesen Freitag den 2. März, nachmittags 2 Uhr, im Gasthose zu Waldendorf liat.

Vorwerk 9 ist ein kleines Logis, Wiete 64 Mt. pro Jahr, an eine einzelne Frau oder Landwirthe ruhige Leute zu vermieten u. 1. April oder früher zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung wegzugehender an ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 38 Taler. **Dom 4.**

Gewohnung zu 35 Taler 1. April zu beziehen

Portier- und Wandlarden-Wohnung sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen

Weiße Mauer 22.

Saalstraße 13, Hüterstraße 1 und große Hüterstraße 9 sind Wohnungen zu 35, 32, 28, 24, und 20 Tlr. zu vermieten.

Eine hübsche Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen

Hl. Ritterstr. 17.

Wohnung, 5 bezugbare Zimmer, Badezimmer, Küche mit Speisekammer, Innentoilette, zu vermieten. **Au eir. Gallestraße, 22 d. part.**

Gut möblierte Wohnung, bestehend aus 2 bis 3 Zimmern, in guter Lage, auch für Offiziere passend, per 1. April zu vermieten. Offerten unter **A Z A** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten **Hüterstraße 16.**

Ein gut bürgerlich eingerichtetes

Wohnhaus zum Weinverwahren zu kaufen gesucht. Geneue Offerten mit Angaben über Brandversicherung, Mietvertrag und Grundstücksgröße unter **N N** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schöner neuer

Laden mit großem Schaufenster **St. Markt 11** (Markthof) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

I Morgen Feld zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unter **26 P** an die Exped. d. Bl.

1 lautpreifende Grandroffel ist zu verkaufen **Renmarkt 17/18.**

Zwei Schlichte-Schweine zu verkaufen **Saalstraße 13.**

1 Paar grosse Läuferschweine zu verkaufen **Girtelstraße 3.**

Fuchswallach, 3 Jahre, gesund, flott, unter Flecker u. vollständig fehlerfrei, Größe 1,60 m, preiswert zu verkaufen.

Hugo Held, Corbeitha (Bahnhof).

12 Sübner (holl. Weißbäuden) zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? Jagd die Exped. d. Bl.

Von 2 Flügeln

nach Wahl einer zu verkaufen, neuer 1100 Mt., gebrauchter 700 Mt. Offerten unter **F 1828** an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Bessere Briefmarken-Sammlung (nur von Europa), Wert nach Senf 1906 über 1100 Mt., preiswert zu verkaufen. Schlußfrist wollen ihre werthe Briefe unter „Briefmarken“ in der Exped. d. Bl. abgeben.

1 Drillmaschine ist zu verkaufen **Lörchtweg Nr. 10.**

Federbetten sind zu verkaufen **Rosental 19.**

Mehrere Fuhrren Haferspreu sind abzugeben **Veinackerstraße 3.**

Gerissenen Mais als Ersatz für Haber offeriert billigt **Rischmühle.**

Gerissenen Mais in gesunder Qualität empfiehlt als Zusatz zum Haler **Thilo Rudolph, Gotthardstr. 27.**

Wehl- u. Futtermittel-Handlung, Schroterei mit elektrischem Betrieb.

Pa. Saathaler, hoch feinsäugig und ertragreich, offerieren billigt

W. Seewald & Co., früher **J. G. Stichel.**

Wehlreiche Speisekartoffeln sind im ganzen und einzelnen abzugeben **O. Burkhardt, Klausz.**

Möbel jeder Art, ganze Ausstattungen empfiehlt billigt **Louis Abrecht.**

Zöpfe größtes Lager in allen Farben zu billigen Preisen **Otto Stiebritz, Gotthardstr. 9.**

Nutz- geschäft: Verteiler all. Wafr.; troch. Geschäftehauer; Baumst.; alle Ausrüster u. Katalog kostenfrei.

Gewächspflanzl u. Auerbach Sei.

Dauerhafte Waschgefäße liefert jederzeit, alles Wafrgefäß wird abgeholt und billigt repariert.

H. Wengler, Breitenstraße 14.

Spezialhaus für Photographie

Halle a. S., Bafrstraße 1.

Pyro-Entwickler, garantiert vorzüglich. 2 Flaschen von 250 Gramm Mt. 0,95.

Tonigierbad mit Gold 1 Flasche mit 250 Gramm Mt. 0,60.

Vogelstündliche Zerkochplatten 1 Dbd. 4 1/2 x 6 cm 8 x 9 cm 9 x 12 Mt. 0,50. Mt. 0,65 Mt. 1,00

13 x 18 cm Mt. 2,20.

Baseline-Gold-Cream-Seife v. **Bergmann & Co., Berlin, v. Frankf. a. M.**

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und juckende Haut, sowie zum Waschen und Baden klein. Kinder. — Vorr. in Pack. 3 Stk. 50 Pf. in der **Stadt-Apothete.**

Gesangbücher

empfehlen billigt **L. Daumann, Burgstr. 23.**

Jeder Käufer eines Gesangbuches von 3 Mark an erhält ein Geschenk für Konfirmanden unjont.

Ein Posten

Wachstuchreste

angelommen. **Bönisch, Johannisstr. 18.**

Solide Teppiche, Vorlagen, Schleifdecken, Kaminherde, Heidecken.

Kameelhandschuhen a Mt. 9,50, 11,50 15,25, 22, — 28,50.

Sept noch alle billige Preise bei **Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstraße 2.**

Essigen und Preisliste franco.

Heilkraft-Seife!

Ein ganz vorzügliches Mittel gegen alle Art Psoriasis und Hautausschläge. Es sollten alle, denen daran gelegen ist, einen reinen, zarten, weichen Teint zu erhalten, nur „Heilkraft-Seife“ gebrauchen. In haben bei: **Paul Berger Nachf., Gustavdamm, Naunhu, Julius Trommer, Ed. Wibel, Jena.**

Mühlenbein & Nagel, Zerbst.

Waschmangel

Drehrollen, 1 Mangelstube u. Private Non-Selbsttätige Umkehrmangel m. hob. Glättfläche sowie weicherelastische u. hart. Mangeln mit Eisen- (schweres-alber) Zuleitungs gold-Medallen u. 3 Ehrenpreisen. Beste Verfertigung. Lokale und Kapital. Teilzahlungen gestattet. Grösste und älteste Fabrik dieser Branche. **Ernst Herrsch, Chemnitz No. 282.**

Nur 40 Pf.

loiler jetzt ein **Jahrbuch** für 1906, mit dem noch vorhandenen kleinen Bestand zu räumen. Erschäftig in der **Geschäftsstelle des Merseburger Correspondent.**

Fastnachten!

H. Pfannkuchen empfiehlt **Otto Elbe jun.,** **H. Ritterstr. 16.** **Renmarkt 48.**

Ueberraschend

idmell ist die Wirkung der ersten **Eucalyptus-Menthol-Bonbons** bei jeglicher Erkrankung der Atmungsorgane. Die Bonbons sind mit einem Auszug aus den Blättern des Eucalyptus glaberrimus (australischer Fieberbäum) unter Zusatz von bestem Menthol und feinsten Mastixade hergestellt. Infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften erstrecken sich diese Bonbons allgemeiner Beliebtheit und können aufs Beste empfohlen werden.

Conditori P. Elkner.

German. Fischhandlung.

empfehlen **Schellfisch, Cabellun, Eschollen, Zander.**

feinste Kieler Bücklinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Wlatheringe, Sardinen, Fischfontänen, Zitronen, Datteln, Feigen. **W. Kramer.**

Mittwoch zum Wochenmarkt: **Frische grüne Serrige, frischen Schellfisch u. Kalkhan, Bücklinge, Aale, echte Kieler Sprotten**

Adolf Schmieder, Stand am Entenplan.

Wir geben hiermit bekannt, daß eine Unterbrechung in unserer Fabrikation nicht stattfindet, daß der Verkauf unserer als vorzüglich allseitig anerkannten

Möbel- und Polsterwaren

ungehindert des kleinen Brandes ab Lager fortgeht und daß die verbrannten Waren aus den uns noch zur Verfügung stehenden 4 weiteren Fabrikgebäuden gut ergänzt werden.

Es wird in untern sämtlichen Werkstätten nach wie vor ohne Unterbrechung weiter gearbeitet und bitten wir ein geehrt Publikum, uns auch fernerhin mit wertvollen Aufträgen zu erfreuen, deren Ausführung wie immer prompt und sauber erfolgen wird.

Gebr. Kroppenstädt.

Frische geräucherte starke Aale,
hochfeine englische Matjesheringe,
neue guttadende Maltakartoffeln,
Pariser Kopf-Salat u. Nudisohnen,
prachtvolle französische Tomaten,
frische Madeira-Ananas,
hochfeinsten Scheibenhonig,
frischen russischen Salat,
frischen Obenwalder Waldmeister
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Konfitüren

1/4 Pfund von 10 Pf. an.

holländ. Kakao
1 Pfund 2,10 Mk., 1/4 Pfund 55 Pf.

div. Schokoladen
empfehlen
Otto Elbe jun.

Schuhwaren

zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Louis Albrecht.

**Amateur-
Photographen-
Verein.**



Heute Dienstag
Versammlung.

Freie Turn. Vereinigung.
Die Turnstunden am Dienstag den
27. d. M. fallen aus.
Der Vorstand.

Kötzchen.

Achtung! Achtung!



Großes Preischießen
von Sonnabend den 10.
bis Mittwoch den 28. Februar.

15 hochfeine Preise.

- 1 moderne Zimmerruhr,
- 1 hochfeinere Salomweber,
- 1 hochfeine Tischuhr,
- 1 Bronze-Uhr,
- 1 Photographieralbum,
- 1 Schreibständer,
- 1 Weiser-Uhr,
- 1 Nadelmaschine, 5 teilig,
- 1 Wandkeller,
- 1 Nadelbrodbrot,
- 1 Thermometer,
- 1 Zammelfußel,
- 1 Bronze-Uhrhändler,
- 1 Tafel-Uhr,
- 1 Uhrservis.

Preisverteilung

Mittwoch den 28. Februar,

abends 9 Uhr.

Hierzu laden freundlich ein

Arthur Köke.

Dienstag von 8 Uhr an

Speckkuchen.

H. Müller, Neumarkt 78.

Wilhelmsburg.

Dienstag den 27. u. Mittwoch den 28. d. M.

großes

Rockbierfest.

Öffentlicher Theosophischer Vortrag.

Donnerstag den 1. März, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Eivolt“ hier.

Thema: „Mythische Erörterungen in der menschlichen Natur“.

Vortragender: Herr Schriftsteller **A. Hartmann** aus Leipzig.

Damen und Herren sind freundlich eingeladen.

Für Deckung der Veranstaltungskosten werden 25 Pf. Eintrittsgeld erhoben.



Lenma.

Gasthaus zum heitern Blick.

Heute Dienstag von nachmittags 3 Uhr ab.

Großer Fastnachts-Ball,

wozu freundlich einladet

Ernst Eisner.

Die Jugend.



Städtische Handelsrealschule zu Dessau.

3 Klassen: Tertia, Sekunda, Prima, bezw. U III, O III und U II.

Ziel: allgemeine Bildung bis zum Einjährigen-Zeugnis und gleichzeitig

wesentlichsprechende Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.

Prospekte umsonst.

Das Kuratorium.

Dr. Ebeling, Oberbürgermeister.

Die Direktion.

Dr. Fr. Claussen, Direktor.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Reifezeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Schuljahr 1906 am 19. April. Gute Aufsicht, hervorragende Erfolge. Prospekte auf Wunsch durch den Direktor

Prof. Pfeiffer.

THEE-MESSMER

C. L. Zimmermann Burgstrasse 15.

KAUWMANN'S weltberühmte Nähmaschinen

für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähen von Stoffen und für moderne Kunststoffe.

Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.

Beste Garantie. Unterricht gratis.

Schmid'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen

neuester Konstruktion.

Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.

Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3,

Fahrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Auktion

u. landwirtschaftlichem Inventar
in Kötzschen bei Merseburg.

Donnerstag den 1. März 1906, vormittags 10 Uhr,

fall wegen Aufgabe der Wertschalt im hiesigen Otto Kuntze'schen Gute das vorhandene lebende und tote Wirtschaftsinventar zu dem im Termin bekanntzumachenden Bedingungen verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

2 gute Pferde, 4 Kühe, 1 tragende Sau, 8 Schweine, ein 4" Wagen, 1 Marktswagen, Säckel, Reinigungs- und Häufenschneidemaschinen, Klüge, Eggen, Krimmer, eiserne Schleppharke, Kartoffelmähe, Jauchensofa, Mäheheber, Saferquetsche und sonstiges zum Betriebe der Landwirtschaft gehörige Inventar.

Goldne Angel.

Heute vormittag
Speckkuchen.

Café Reichskanzler.

Dienstag früh

Speckkuchen.

Zugleich Anstich des weltberühmten nur allein

echten

Salvatorbieres.

Baulauer-Keller, München.

Schultheiss.

Dienstag den 27. Februar 1906, von vor-

mittags 10 Uhr ab.

Speckkuchen.

Nachmittag

frische Pfannkuchen.

Hubold's Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch

Schlachtfest.

Dieters Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Zum alten Dessauer.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest.

Wäschen

nimmt noch an

Frau Erbarth, Sorwert 16, Tel. 1 Tr.

Ältern, welche gesonnen sind ein Mädchen

von 8 Jahren in

Erziehung

zu nehmen, wollen sich melden in

Zigernedel Nr. 11.

Kinderlose Leute erhalten den Vorzug.

Ein Arbeitsbursche

wird sofort gesucht.

Rudolf Lindner, Maler, Steinstr. 10.

Zimmerleute

suchen ein **Gebr. Juckes, Baugeschäft,**

Gutenbergr. 2a.

Ein tüchtiger Pferdewacht

wird sofort gesucht.

Ottomar Beyer, Landwirtsch. 13.

Gesucht zum 1. April ein

tücht. Geschirrführer.

Zu erfolgen in der Exped. d. Bl.

Zuverlässigen Arbeiter

u. Arbeiterin

für Scheunen und Feldarbeit gesucht.

Louis Weniger, Oberreiterstr. 3.

Arbeiterfamilie

bei gutem Lohn aufs Land gesucht, sowie

Köchin, Stubens- und Hausmädchen durch

Frau **D. Wegler, Stellenermittl.,**

Preussenstr. 14.

Gute Stellen erhalten

Wirtschafterin, Köchin, evtl. Stubensmädchen,

Kinderfrauen, Hausmädchen, Kinderfrauen,

Hausfrauen für hier und auswärts werden

gesucht und nachgewiesen durch

Frau **Henriette Langenhein,**

Stellenermittl., Schulstr. 21.

Suche per 1. April junges Mädchen als

Lernende.

Carl Stürzebecher.

Chemikerinnen

bildet aus **Dr. S. Gärtner, Halle a. S.**

Aufwartung

per 1. März d. J. gesucht

Sauberes Mädchen als

Aufwartung

für einige Stunden des Tages gesucht

Gothardstr. 31.

De wegen den Gemeinderat **H. Prell**

aus Mündeln ausgesprochene Beteiligung neh-

ich hiermit zurück.

W. Sachse, Frankfurt.

Hierzu eine Beilage.

Im Silberkranze.

Ein Freudentag, dem deutschen Volk erlöschten,
Licht höher schlugen jedes deutsche Herz,
Es kramt des Festes Klang aus allen Mienen
Und Segenswünsche fliegen himmelwärts.

Wem gilt des Festes schmerzender Fanfare?
Wem gilt der Freude reiner Jubelton?
Dem Kaiserlichen Silberhochzeitspaar,
Der hohen Frau, dem edlen Jünglingspaar!

Und wieder ruft den Hörsinn an zum Feigen
Für das erneut geliebte Liebesband
Des Bräutigams Wort, und demissvoll sich beugen
Die Sorgen all, dem Himmel zugewandt.

In jenen Kaiserhaus in feiner Welt
Sitzt Deutschlands Volk, so lang es denken mag,
Das schmücket feut das deutsche Volk aufs neue
Mit seines Fürstenhauses Ehrentag.

Die Festlichkeiten am Berliner Hofe.

Berlin, 26. Febr. Heute vormittag traf in
Berlin die Großherzogin von Baden ein.
Die Kaiserin hatete der Großherzogin einen Besuch
an und begab sich sodann zum Gottesdienste nach
dem Dome. Der Kaiser ging mit dem Kronprinzen
und dessen Brüdern vom Schlosse zum Dom. Beide
Majestäten wurden von einer großen Menschenmenge
herzlich begrüßt. Nach dem Gottesdienste empfingen
die Majestäten im Schlosse mehrere fremde
Botschafter und Gesandte. Der englische
General Swaine überreichte das Geschenk des
englischen Königspaars. Admiral Büchel
übergab die Ehrengabe des Zentralverbandes
deutscher Veteranen und Kriegerbände
von Nordamerika. Sodann empfing das Kaiserpaar
im Kapitolhalle die zur Silberhochzeit eingetroffenen
Glimdunkeldeputationen aus Deutschland
und die fremdbereitigen Militärabordnungen. Zuerst
erhielt das Staatsministerium mit dem Fürsten
Bülow an der Spitze. Der Fürst hielt eine
Ansprache, auf welche der Kaiser erwiderte. Dann folgte
der Bundesrat, in dessen Namen der bayerische
Gesandte Lehmannfeld sprach, ferner die Gesamtpresidenzien
des Reichstags, des Herrenhauses
und des Abgeordnetenhauses. Dann
erhielten die Generalfeldmarschälle und
Generalobersten für die Armee und Großadmiral
Köster für die Marine. Für den deutschen
evangelischen Kirchenausschuss erschienen Wilhelmer
Heimer Rat Voigtis, Oberkonsistorialrat v. Keller-
München, Oberhofprediger Alckmann-Dresden,
dann folgten die Kardinals Köpp und Fischer.
Dann folgten zahlreiche Abordnungen der Provinzen,
Städte, Universitäten, Technischen Hochschulen,
Akademien, Wissenschaften, Künste, Korporationen, gemeinnütziger
Vereine usw. Schließlich kamen fremdbereitige
Militärabordnungen aus England, Oesterreich-Ungarn
und Rußland. Die Vertreter der russischen
Regimenter hielten kurze Ansprachen; jedes Regiment
überreichte der Kaiserin wundervolle
Lumensträuße. Der Empfang endete nach einer
sich daran anschließenden Frühstückstafel.

Berlin, 25. Februar. Beim Empfange im
Schlosse betonte Fürst Bülow, daß die Minister
mit dem König durch persönliche Bande verknüpft
seien. Mit dem preussischen und dem deutschen
Volke, das aufblühe zu dem Vorbilde echten
deutschen Familienlebens und Familienfriedens,
erhoffe das Ministerium, dem Kaiserpaare möge es
vergönnt sein, nach 25 Jahren die goldene Hochzeit
glücklich zu begehen, zum Heile Preussens und des
deutschen Vaterlandes. Der Kaiser gedachte in
seiner Erwiderung des Waktens der Kaiserin
und sprach die Hoffnung aus, daß die erste Frau
Deutschlands mit allen deutschen Frauen
auch fernerhin mächtig und leitend auch
auf die Gedanken der Minister wirken
werde. So hoffe er, daß Gott auch im nächsten
Jahre die Arbeit des Kaisers und der Minister
wunderbar. In seiner Antwort auf die Ansprache des
Bundesratsvertreters Grafen Lehmannfeld verordnete
der Kaiser, er und die Kaiserin würden auch fernerhin
ihre Arbeit in unermüdetem Eifer tun und
vor allem in inniger Vereinbarung mit ihren hohen
Verbündeten. Nach den Ansprachen der drei Par-

lamentpräsidenten und warmen Dankesworten
des Kaisers brachte Prinz Albrecht von Preußen
die Glückwünsche des Heeres und der Marine
zur Hochzeit des Prinzen Eitel-Friedrich,
sowie zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars
dar. Der Kaiser hob in seiner
Erwiderung hervor, daß Prinz Albrecht noch die herrliche
Zeit der Auferstehung des Reiches vorkörpere. „Mein
erster und leitender Gedanke sind meine
Streitkräfte zu Lande und zu Wasser, und
die Kaiserin ist stets bestrebt, für die Verringerung von
Not und Krankheit zu wirken und vorzuzuforgen. Gebe
Gott, daß ein Kriegesfall nicht eintreten möge. Sollte
es aber dennoch geschehen, so bin ich fest überzeugt,
daß die Armee sich ebenso bewähren wird, wie vor
35 Jahren.“ In den Erwiderungen auf die
Ansprachen des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrats
Voigtis sowie des Kardinals Köpp sprach der
Kaiser die Hoffnung aus, daß Gottes Segen auch
ferner auf der Entwicklung der evangelischen Kirche
ruhen möge und daß auch ferner es ihm gelingen
möge, im Verein mit dem Episkopat für die
faulische Bevölkerung zu sorgen.

Berlin, 25. Februar. Heute abend empfing das
Kaiserpaar im Schlosse die frühere und letzte
Umgebung. Danach fand im Weißen Saale
Galarafel statt. Bei der Tafel saßen rechts vom
Kaiser die Großherzogin von Baden, links von der
Kaiserin der Großherzog von Hessen, gegenüber den
Majestäten der Kronprinz. Die Tafel zierete das Tafel-
silber, das die Städte und Provinzen vor 25 Jahren
den Majestäten als Ehrengabe dargebracht haben.
Nach der Tafel hielten die Majestäten Cerce.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Februar. In sozialdemokratischen
Kreisen wird hier eifrigst Propaganda gemacht für
den Austritt aus der Landeskirche und zum
teil mit Erfolg. Um den „Zielbewussten“ die Sache
bequem zu machen, ist eine Sammelstelle für die
Anmeldungen errichtet worden, auch liegen gedruckte
Formulare vor, die nur unterzeichnen zu werden brauchen.
Im Gegensatz hierzu steht ein Fall, der sich gestern
im nahe Orte Niesleben vollzog. Der dortige sozial-
demokratische Parteimitte Albert Waw, früher hier, ließ
seine 4 Kinder im Alter von 7 Jahren abwärts durch
den Ortsgeistlichen taufen. Das paßt den Frei Denkern
allerdings nicht so recht in ihren Kram.

Rosplau, 25. Febr. Den Polizeidienst
verlassen und davongegangen ist der erste
Monate hier tätige Schuzmann B., nachdem er auf
seinem Dienstage zur Mitnahme an die Stadtkasse
übergebene Steuern und Brandstiftungsbeiträge für sich
behalten hatte. Da die Firmen und Bürger der
Stadt Mahngeld erhielten, kam die Sache an den Tag.
Rudolstadt, 25. Februar. Am fürstlichen
Residenzschlosse entstand Freitag früh im nördlichen
Winkel Feuer, wahrscheinlich dadurch, daß
durch starke Heizung ein Balken eines veralteten, mit
Holz verklebten Rauchfanges in Brand geriet. Durch
Luftzug hatte sich der Brand ausgebreitet und
bereit die Balken einiger Zimmer gefaßt. Den
Bemühungen sämtlicher Heulente gelang es, daß Feuer
auf den Herd zu beschränken.

Dobershausen, 26. Februar. Den „Baugener
Nachrichten“ zufolge hat der hier am 21. d. M.
verstorbenen Generalmajor a. D. v. Trosky nahezu sein
ganzes Vermögen der Stadt Baugen, und zwar zum
Besten der dortigen Armen, vermacht. Die Höhe der
Zuwendungen wird je nach dem Ergebnis des
Verkaufes des hiesigen Rittergutes auf 80-100 000 Mk.
geschätzt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 27. Februar 1906.
In der gestern abend stattgehabten Stadtrats-
ordnungsung wurde an Stelle des zum Bürger-
meisters unserer Stadt gewählten Stadtrats Rodde Herr
Assessor Dr. Arthur Dietrich
aus Leipzig auf die gestrige Dauer von 6 Jahren
zum besetzten Stadtrat gewählt. Von 24
abgegebenen Stimmen entfielen 18 auf Herrn Assessor
Dr. Dietrich-Leipzig, 3 auf Herrn Assessor Dr.
Fütsch-Elbing, 2 auf Herrn Assessor Dr. Arnold-
Dresden und 1 Stimme auf Herrn Stadtrat Krause-
Weipenfeld.

Der Vorschuß-Verein zu Merseburg,
G. m. b. H.; hielt am Sonntag nachmittag im
„Thüringer Hofe“ seine diesjährige ordentliche General-
versammlung ab, welche ziemlich gut besucht war.
Ueber die stattgehabten Verhandlungen ist folgendes
zu berichten: Der Vorzige des Aufsichtsrats, Herr
Handelskämmerer Richter, eröffnete 1/4 Uhr mit der
üblichen Begrüßung der Erschienenen und teilte mit,

daß der Vorschuß-Verein in seinem 48. Geschäftsjahre
sehr günstig abgeschlossen habe. Hierauf erstattete der
Kassierer, Herr Dürr, den Rechenschaftsbericht
über das Jahr 1905. Der gedruckte Bericht ist jedem
Mitgliede zugestanden worden und erübrigt es sich
deshalb, hier auf denselben nochmals einzugehen. Mit-
geteilt sei nur, daß der Geschäftsumsatz 13 035 205
Mk. betrug, gegen das Vorjahr mehr 66 214 Mk.
Das Vermögen des Vereins am Schlusse des
Jahres incl. Guthaben der Mitglieder 338 028,94
Mk., die Kasssumme 766 000 Mk., Vorschüsse und
Prolongationen wurden an die Mitglieder 4 764 235
Mk. gegeben. Bei Beginn des Jahres bestand der
Verein aus 673 Genossen. Neu hinzugezogen sind
im Laufe des Jahres 80 und ausgeschieden 31, und
zwar durch Tod 9, nach Kündigung 15, durch Ueber-
tragung des Guthabens 3 und 4 wurden wegen
Nichterfüllung ihrer statutenmäßigen Pflichten ausge-
schlossen. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich nach
Schluss des Jahres auf 322 hiesige und 400 aus-
wärtige, zusammen 722 Genossen mit 766 Geschäfts-
anteilen. In der Diebstahls bemängelte Herr Kauf-
mann Fischer die auch hohen Abschreibungen an
dem Mobiliar- und Grundstückskonto. Nachdem der
Grund hierfür vom Vorstand targlegt worden war,
wurden die Abschreibungen als gerechtfertigt anerkannt
und auf Antrag die Bilanz genehmigt. — Beschluß
über Verteilung des Reingewinns, Erteil-
lung der Entlastung. Von dem erzielten Reingewinne
in Höhe von 16 318,77 Mk. verbleibt nach
den üblichen Abzügen für den Referendats und die
Tantieme des Vorstandes für das 242 198 Mk. be-
tragende dividendenberechtigte Guthaben ein Gewinn
von 14 915,84 Mk., der mit 6 Proz. verteilt werden
soll. Die Versammlung tritt diesem Vorschlag ein-
stimmig bei und erteilt dem Vorstande Entlastung. —
Beschluß über den schriftlichen Bericht des
Verbandsreferenten. Berichterstatter Herr Keim-
fabrikant Dietrich. Am 16. und 17. Oktober v. J.
hat beim Verein die gestrige Verbandssession durch
Herrn Verbandsreferent Sörensen-Berlin stattge-
funden. Derselbe äußert sich dahin, daß die Geschäfts-
führung in jeder Hinsicht eine gewissenhafte und or-
dentliche ist, das Buch- und Rechnungswesen sich in
guter Verfassung befindet, und daß die finanzielle Lage
der Genossenschaft eine gesunde ist. Der Aufsichtsrat
erhielt deshalb die General-Versammlung folgender
Erklärung beizutreten: Die General-Versammlung
nimmt mit Befriedigung und mit Anerkennung für
die Vereinstellung Kenntnis von dem Ergebnis der
Verbandsreferenten vom 16. und 17. Oktober v. J.
und geht zur Tagesordnung über. Dies geschieht. —
Beschlußfassung über die Grenzen, welche
bei Kreditgewährung an den Genossen einzu-
halten werden sollen. Berichterstatter Herr
Zimmermeister Winkler. Der Höchstbetrag beträgt
60 000 Mk. Da aber einzelne Mitglieder öfter einen
höheren Kredit haben müssen, beantragt der Referent,
die Höchstgrenze auf 80 000 Mk. festzusetzen. Die
Versammlung erklärt sich hiermit einverstanden. —
Neuwahl für die nach Ablauf ihrer Wahlperiode aus-
scheidenden Aufsichtsratsmitglieder Herren B. Becker,
G. Richter, G. Winkler. Sämtliche Herren
werden durch Stimmzettel wiedergewählt. — Er-
gänzung für das wegen Krankheit ausgeschiedene Auf-
sichtsratsmitglied Herrn J. Thomsen für den Rest
seiner Wahlperiode. Durch Stimmzettel wird Herr
Kaufmann Rauch mit 39 von 65 abgegebenen
Stimmen gewählt. — Wahl der Abschätzungs-
kommission. Dieselbe wird per Affimation wieder-
gewählt und besteht aus den Herren Baumeister
Duerfurth, Maurermeister Guntber jun. und
Kaufmann Wiegand. — Hierauf erstattete Herr
Kontrollleur Hartung Bericht über die Verhand-
lungen auf dem Unterverbandsstage in Wädien und
dem allgemeinen Genossenschaftstage in Westerland.
Von den auf beiden Tagen gefassten Entschlüsse
hatte der Herr Redner Bericht das Interessanteste
herausgegriffen und trug es seinen Zuhörern in leicht
verständlicher Art vor. Nachdem der Herr Vorzige
ihm hierfür in besonderer und dem Vorstand in all-
gemeiner für die umsichtige Geschäftsführung im
vergangenen Geschäftsjahre den Dank der Versammlung
abgefaßt, wurde dieselbe nach Verlesung des Proto-
kolls durch den Schriftführer, Herrn Heyne, gegen
5 Uhr geschlossen.

Der Evang. Arbeiter-Verein veranstaltete
am Sonntag abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“
einen Familienabend, der so zahlreich besucht
war, daß der geräumige Saal vollständig gefüllt
war. Nach dem gemeinsamen Gänge, Deutschland,
Deutschland über alles“ begrüßte der Vorsitzende,
Herr Herfurth, die Anwesenden und ließ sie herzlich
willkommen. Der gemischte Chor „Deutsches
Viel“ leitete über zu der Ansprache, die Herr Rektor
Trogang hielt. Der Herr Redner knüpfte an die

Silberhochzeit unseres Kaiserpaars. Gerade wir Merseburger, die mit 1903 sowohl das Kaiserpaar wie den Prinzen Eitel Friedrich kennen gelernt haben, haben Ursache, der Feier freudig zu gedenken. Ein Familienfest ist es, darum lenken sich unsere Väter besonders der Kaiserin zu. Sie ist nicht nur für ihre engsten Angehörigen eine Quelle des Glückes, sondern wir verdanken ihr auch mittelbar, daß der Kaiser mit solcher kraftvollen Frische die schweren Pflichten seines hohen Amtes versehen kann. In der Heimatprovinz seiner Gemahlin, Schleswig-Holstein, hat der Kaiser 1890 es ausgesprochen und in Altona 1904 es wiederholt, welchen Schatz er an der hohen Frau habe. Wohl hat es geistvollere Fürstinnen auf dem Hohenzollernthron gegeben, aber keine überstrahlte sie an Güte und Herzensbildung, sie reicht an Volkstüchtigkeit an die Königin Luise heran. Das ist nicht zu verwundern, wenn wir bedenken, daß beide Fürstinnen in ihrem Wesen und Charakter verwandte Züge haben. Beiden gemeinsam ist die wahre Herzengüte, die Sorgfalt, welche sie der Erziehung ihrer Kinder zuteil werden lassen und das innige Zusammenleben mit dem Gatten. Wie das kausale Familienleben Friedrich Wilhelms III. und Auguste ein Vorbildlich war, so ist es heute das Wilhelms II. und Auguste Viktorias. Wir bitten darum, daß uns das teure Paar noch recht lange erhalten bleibe, daß das Regie, was zur Volkstüchtigkeit der Königin Luise beitrug, das herbe Leben und der frühe Tod, unserer Kaiserin erspart bleibe. Der Herr Redner faßte zum Schluß seine Wünsche zusammen in ein dreimaliges Hoch auf unser Kaiserpaar, in das die Versammlung kräftig einstimmte. Nachdem die sich anschließende Kaiserhymne verklungen war, benannte der Männerchor „Das Gedenken“ den ersten Teil. Der zweite Teil brachte ein gemischtes Chorlied „Ave“, eine Deklamation „Der Landwehrmann“ und den Männerchor „Nach der Heimat“. Im dritten Teile wurde ein dreitägiges Lustspiel „Die Cinqvarianer“ aufgeführt. Das Stück besitzet einen geschickten Aufbau und drastisch gezeichnete Charaktere. Es war trefflich inszeniert und wurde flott gespielt. Namentlich die Hauptrollen: die resolute Gewitzfräulein Meier und ihre hoffärtige Tochter Amadea, ihr Bruder, der sanfte Heinrich, der lederne Handwerksmader Fußbauf, der amerikanische Schwager und seine Tochter und nicht zu vergessen der ungarische Unteroffizier waren gut besetzt, so daß die Hörer bald in die heiterste Stimmung versetzt wurden und den Mitwirkenden reichen Beifall spendeten. Mit dem Liede „Ich hab mich ergeben“ erreichte der wohlgelungene Familienabend sein Ende.

Auf ein 25jähriges Bestehen konnte dieser Tage der hiesige Verein ehem. Artilleristen zurückblicken. Jahrelang waren Gäste und Mitglieder der Einladung zur Feier dieses Stiftungsfestes am Sonnabend und Sonntag gefolgt und so nahmen die gruppierten Festlichkeiten in dem prächtig geschmückten Saale des „Hotel“ einen imposanten Verlauf. Die Dekorationen bestanden zum größten Teile in geschickt angebrachten Zierbäumen und zahlreichen Artillerie-Emblemen mit Fahnenstumpf. Zu beiden Seiten der Bühne waren Pflanzengruppen mit der Kaiserkrone und der Germania geschmackvoll angebracht, über denen in bunten elektrischen Glühlampen die „25“ prangte. „Mit Bomben und Granaten“, Marsch von Bille, wurde das Jubelfest der Artilleristen eröffnet, dem im weiteren Verlaufe des Abends noch eine ganze Reihe trefflich gespielter Konzertsätze unseres bewährten Stadtorchesters folgte. Ein vom Herrn Landessekretär Schäge gesprochenes Prolog gab einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte, dem sich ein lebendes Bild, die Germania darstellend, anschloß. Im Mittelpunkt des Festes stand die Ehrung der dem Verein noch angehörenden Mitbegründer des Vereins. Zu dem Zwecke hatte der Verein in corpse auf der Bühne Aufstellung genommen, in der Mitte die noch lebenden Gründer, nämlich die Herren Hebel, Gärtner, Heuschkel, Bruschel, Daup, Kühn und Lowigsky. In einer herzlichen Ansprache leitete der Vorsitzende, Herr General-Kommissionssekretär Eichardt die Verdienste dieser Kameraden um den Verein und überreichte denselben zur Erinnerung je ein Diplom mit der Zahl „25“ und je ein silbernes Vereinsabzeichen. Ein dreimaliges begeistertes Hurra schloß den Akt. Hierauf überreichte das Ehrenmitglied Herr Hauptmann a. D. von Landwüst im Auftrage der übrigen Ehrenmitglieder des Vereins denselben einen funktvoll ausgeführten silbernen Humper und einen Granatpfister aus dem Kriege von 1864, welche Geschenke mit herzlichen Dankesworten vom Vorliegenden angenommen wurden. Für die weitere Unterhaltung sorgten zwei Männer-Quartette, die humoristische Solofore „Rebercht Benndens Nordpolreise“ und zwei flotte Einakter, „Ich heirate meine Tochter“ von Trodan und „Ein Catastroph“ von Moser. Hierauf schloß sich der unvermeidliche Ball, der seine fröhlichen Kreise bis in die frühen Stunden des neuen Tages

zog. — Am Sonntag nachmittag versammelte der Verein nochmals seine Gäste und Mitglieder im „Hotel“ zu einem solennen Festessen, das ebenfalls eine zahlreiche Teilnahme aufwies. Der erste Toast, ausgebracht vom Herrn Feuerlösch-Direktor und Hauptmann der Landwehr Krameyer, galt Sr. Maj. dem Kaiser und das begeisterte Hurra, in das die alten Artilleristen freudig einstimmten, bewies, daß die Herzen noch in jugendlicher Frische ihrem obersten Kriegshebern entgegenzuschlagen. Weitere Trinksprüche, die mit stottern Musikküden unseres Stadtorchesters abwechselten, feierten die Artillerie der deutschen Armee, die anwesenden Damen, den Vereinsvorstand und alle diejenigen, die sich um das gute Gelingen des schönen Festes verdient gemacht hatten. Einer der Redner gedachte auch der im Laufe der 25 Jahre verstorbenen Vereinsmitglieder und brachte ihnen einen stillen Schluß. Bald nach Aufhebung der Tafel begann nun ein gemühtliches Täncchen, das die Kameraden bis kurz nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung zusammenhielt. Das Fest wird allen Teilnehmern noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

Am Sonntag hielt im „Casino“ der Turnverein „Rothstein“ einen karnevalistischen Abend ab, der sich eines sehr regen Zuspruchs erfreute. Das ganze Programm war für diesen Abend dem Humor gewidmet; zur Darstellung gelangte in verschiedenen Szenen „Das 200jährige Bestehen der Gemeinde Knäppelhausen“. Eine Ansprache des Orchesters, der ein Umzug vorausging, eröffnete das Fest, dem sich nachher ein Huldigungsreigen der Damen, Kowplets, Duette, Duoformen und Aufzügen einer Akrobatengesellschaft anschloßen. Diese Vorführungen ließen laute Ausrufe hervor und sorgten für angenehme Unterhaltung. Auch die turnerischen Übungen waren im Programm nicht vergessen worden, sie wurden erst zur Vorführung gebracht und erzielten reichen Beifall. Der Verein gab sich alle nur ersonnliche Mühe, den Anwesenden etwas gutes zu bieten und wir können feststellen, daß ihm dies ganz gut gelungen ist. Ein flotter Ball, der vor alt und jung stark frequentiert wurde, beschloß den Abend.

Das am Sonntag nachmittag auf dem Greizerplage hiesigst stattgefundenen Fußballweitspiel des hiesigen Volkssportvereins „Hohenzollern“ gegen den Halleschen Fußballklub „Wacker“ II endete mit einem schönen Siege der „Hohenzollern“ mit 4:0.

Zu dem heute vormittag um 11 Uhr ab auf dem Marktplage stattfindenden Platzkonzert unseres Stadtorchesters ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Fest-Revue von Golde. — 2. Hochzeitsmarsch a. d. „Sommerabendstimmung“ von Mendelssohn. — 3. Duett für Viol. „Leichte Cavallerie“ von Fr. v. Suppé. — 4. Fackeltanz Nr. 1 von Moller. — 5. Kaiser Wilhelms Gruß an sein Volk. Charakterstück von Gilenberg. — 6. Siegestropäen. Marsch von Friedemann.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

S. Spergau, 24. Febr. Der Rattenfänger von Hameln ist wieder lebendig geworden. Nur hat er sich der Neuzeit entsprechend modernisiert, geht nicht einfach zu Fuß, sondern reitet einzeln auf stolzem Ross, statt der schwindsüchtigen Pfeife bläst er eine schmetternde Trompete und hinter ihm her zieht eine Schar von Kindern, aber er lacht sie nicht in ein finsternes Felsengrab, sondern in einen hellen und wie ausdrücklich bemerkt wird, gut geheizten Saal, in dem der hier eingetrossene weltberühmte Jirkus Sierin heute Abend eine „Hauptvorstellung“ geben wird. Er zählt alle Herrlichkeiten auf, die man da wird zu sehen bekommen, zehn wunderbar dressierte Pferde, einen Esel, auf dem man eine Prämie von 50 Mk. verdienen kann, wenn man von ihm nicht herunter fällt, einen gelebten (osterbeinigen) Däsen, springende Hirsche, Kugelläufer, Luft- und Parierregymnasten, Schlangenummenschen usw. Eintrittspreise äußerst mäßig. Täglich! Und weiter geht es die Straßen entlang unter Trommelschlag und Paukenschlag, und des Abends ist in dem Saale so drückend voll und der Jubel, wenn August seine Schärpe macht, oder Raabers Fritz vom Esel fällt, will kein Ende nehmen. Doch auch die Großen amüsierten sich, denn die Leistungen sind wirklich hübsch, und besonders imponierter Däsen und Hirsche, die man nur selten als Zirkusaktanten zu sehen bekommt. Der Herr Direktor aber zählt nach Schluß der Vorstellung schmunzelnd die Kasse und meint: Das muß man sagen, die Spergauer haben doch noch Sinn für wahre Kunst. Wenn ich doch immer solch Publikum hätte.

Wetterwarte.

Vorausichtigliches Wetter am 27. Febr.: Sehr windiges, vorherrschend wolloses bis trübes etwas wärmeres Wetter mit Regenfällen. — 28. Februar: Wechselnd bewölkt, zeitweise windiges Wetter mit Niederschlägen und etwas sinkender Temperatur.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. Kühner in Merseburg

Vermischtes.

(Generaloberst v. Wittich) früher General der Infanterie und Kommandeur des 11. Armeekorps, ist am Freitag in Stuttgart am Herzschlag im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben.

(Brand einer Militärakademie) New-York, 24. Febr. Die Kenyon-Militärakademie in Gambier (Ohio) ist durch Feuer völlig zerstört worden. Drei Kadetten werden vermisst; acht sind verletzt, davon drei schwer.

(Die Vöndbewegung unter den Hamburger Hafenarbeitern) Die Vöndbewegung unter den Hafenarbeitern nimmt in merkwürdiger Weise den Charakter einer Bewegung eingetretener und verlangter die Einführung des Normalarbeitstages für den gesamten Hafenbetrieb. Dadurch ist die Lage besonders kritisch geworden.

(Beschaffung von Autos) Der amerikanische Militärattaché in Berlin, der in der Nähe von Pils mit seinem Automobil ein Kind überfuhr, wurde von der Menge tödlich angegriffen. Er wurde verhaftet.

(Die Hinrichtung des Frauenmörders Johann Hoch) erfolgte, wie aus New-York telegraphisch wird, am Freitag. Der amerikanische Richter Blundart wurde durch Hängen vom Leben zum Tode gebracht.

(Eine gewaltige Feuersbrunst) in Baira zerstörte, wie aus Tokio telegraphisch gemeldet wird, 600 Wohnhäuser; nahezu vierzig Personen sollen in den Flammen umgekommen sein.

(Starke Schneefälle in Nordwest-Deutschland) Aus Hamburg wird berichtet: Der telephonische Verkehr in der Richtung Bremen, Oldenburg, Oldenburg, Holland ist durch starke Schneefälle teils unterbrochen, teils sehr gehindert.

(Der Hilsener Mordprozess) der seit mehreren Tagen gegen den Chefarzt Schellhaas von dem dortigen Schwurgericht geführt wird, erfuhr am Sonnabend vormittag eine emotionelle Unterbrechung, da Frau Schellhaas in der Nacht einen Selbstmordversuch gemacht hat. Sie soll sich beide Pulsadern geöffnet oder durchgeschnitten haben. Sie war betäubungslos und nicht transportfähig, eine Fortsetzung der Verhandlung daher unmöglich.

(Ein dreifacher Familienbruch) hat sich in der Nacht zum Freitag bei dem Goldarbeiter Bruno Gieseler in der Landsberger Straße in Berlin ereignet worden. Den Dieben fielen sämtliche Uhren, Ketten und Quappen des Lebens im Werte von insgesamt 10000 Mk. in die Hände.

(Ein Familiendrama) Der Vater August Niemann in Braunschweig durchschneidet seinen beiden Kindern den Hals und ertränkte sich dann.

Neueste Nachrichten.

Algerias, 26. Febr. Die Zusammenkunft der Delegierten führte am Sonnabend, wie vorausgesehen war, wohl zur Durchberatung der beiden vorliegenden Entwürfe, aber zu keiner sachlichen Entscheidung in der Banfrage. Die Ansichten standen in einigen Punkten einander ebenso diametral gegenüber wie die Entwürfe selbst. Die französische Delegation, die Deutschen machen aus der wirtschaftlichen Frage her, die Banfrage eine politische, ist nicht weiter als eine blauefärbende Spielerei, da ein mit so außerordentlichen Vollmachten und Privilegien ausgestattetem Institut ein mächtiges politisches Kampfmittel bildet, das einer Beeinflussung von bestimmter Seite entzogen werden muß. Der Umstand, daß die nächste Sitzung am Sonnabend noch nicht bestimmt worden ist, ist dadurch zu erklären, daß die Mediationskommission mit den Vorbereitungen eines einheitlichen Entwurfes auf der Grundlage der vorliegenden Entwürfe, zu denen nun noch der marokkanische tritt, eine äußerst schwierige Arbeit zu bewältigen hat, deren Beendigung nicht auf den Tag vorher bestimmt werden kann. (Wgd. Ztg.)

Paris, 25. Febr. Die meisten Zeitungen versichern, daß nach dem bisherigen Gange der Beratungen voraussichtlich eine Einigung in der Banfrage erfolgen wird. (Wgd. Ztg.)

Waren- und Produktensbörse.

Berlin, 24. Februar. Weizen 1000 kg Mai 185,50 Juli 187,75, Sept. 189,50 Mk. Roggen 1000 kg Mai 170,75 Juli 170,75 Mk. Sept. 183,00 Mk. Hafer 1000 kg Mai 182,50, Juli 183,00 Mk. Weizen 1000 kg milder loco Mai 127,75, Juli —, Mk. Weizen 1000 kg Mai 51,10, Okt. 52,90 Mk.

Da die ausländischen Orienzen trotz der schwächeren amerikanischen Kurse nicht emporstiegen, so konnten sich hier die Vorkaufspreise bei ruhigen Geschäft behaupten. Daher im Vorlaufmarkt fest, Weizen träge, Weizen behauptet.

Leipzig, 24. Februar. Weizen 1000 kg Weizen inländ 164—172, ausländ. 190—206, Weizen inländ 163—167, ausl. 176—178, polener preuß. —, inl. Gerste hiesige Brannter 160—172, Weizen- und Futterweizen 142—168, Hafer inländ, 158—173, ausländ. 161—180, feil. Weizen amerikanischer 127—132, runder 139—146, Cinqvarianer 155—178, inländ. —, Weizen inländ per 100 kg netto 125—130, Weizen inländ, rober, der 100 kg netto ohne Sch, 45,50 kg höher. Weizenmehl 00 24,50. Roggenmehl 01 24,00.

Reklameteil.

Verkaufungs-Behälter, Sodabrennen, aerobische Wagenabwäge, behält die nach Vorchrift von Prof. Dr. D. Reichelt hergestellte Schering's Reppin-Glyzerin (Reppin-Wein) fl. 1,50 n. 3,00. Schering's Grüne Apothek, Berlin, Chausseest. 19. Niederlagen in Merseburg: Doms- und Stadt-Apothek.



Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mf., monatlich 33 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mf., durch den Postboten ins Haus 1,25 Mf. Einzelnummer 5 Pf.
Gesichtsmäßig 8 mal monatlich halbes Jahr, mit Übernahme der Lage nach dem Gew.-u. Befragen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite Zeile 6 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Nr. 48.

Dienstag den 27. Februar 1906.

32. Jahrg.

Zur silbernen Hochzeitfeier des deutschen Kaiserpaars.

Wenn schon an dem Sonntag das deutsche Kaiserpaar auf den ausdrücklichen Wunsch desselben allgemein von einem rauschenden Festgeränge zur silbernen Hochzeit Abstand genommen wird, an einer würdigen Festfeier fehlt es doch trotzdem im ganzen deutschen Reich nicht. Die freudig bewegten Wien, ein bunt bewegtes Baden- und Klagenfurter Wien, ein Stadt und Land, feierlich durch die klitzschallende Glockenklang, sie alle deuten des Festes Weite an, eines Festes, an dem ein ganzes großes Volk tiefsten Anteil nimmt. Wie so oft schon an kaiserlichen Ehrentagen es an Beweisen dafür nicht fehlte, mit welcher unendlicher, unbegrenzter Liebe unser ganzes Volk an seinem Kaiserpaar hängt, so liebt auch der heutige Tag wiederum den Beweis, wie unwandelbar das deutsche Herz den Treue und Liebe zu dem Paare ist, das den Kaiserthron ziert. Vom Feld zum Meer, von den fagenumwobenen Abhängen bis zum bescheidenen Niemen, vom meeresumflungenen Schleswig-Holstein bis zu Schlesiens Ostfluten, von Nord zu Süd, von Ost gen West und weit da draußen, wo die deutschen Flaggen wehen, allüberall löst heute der Segenswunsch, der Glückwunsch zur silbernen Hochzeit von den Lippen des ganzen deutschen Volkes. Aus jedem Auge leuchtet die wahre, rechte Liebe zu dem im Silberfranz prangenden hohen Paare!

Es ist ein kleines, unscheinbares Wörtchen und doch so charakteristisch für die unbegrenzte Liebe des Volkes zu seinem Herrscherpaar, — das Wörtchen „unser“. In diesem Wörtchen „unser Kaiser“, und „unser Kaiserpaar“ liegt die feste Zusammengehörigkeit, die unteilbare Gemeinamkeit von Fürst und Volk. Und aus dieser innigen Gemeinamkeit entspringt die heutige Feier, die zwar verhältnismäßig still und ruhig verläuft, trotzdem aber nicht minder herzlich. Die Liebe zu unserem Kaiserpaar sagt uns die silberne Hochzeitfeier desselben nicht nur als eine Familienfeier, sondern als ein deutsches Fest empfinden.

Ein stilllich hohes Moment ist es, das der ererbenden Jubelfeier des hohen Paares eine besondere Weihe gibt; ein Moment, das seinen erhebenden Einfluß bis in breiteste Volksschichten zu tragen geeignet ist. Das ist das Bild eines ehedemmaligen, fast bürgerlichen Familienlebens, das nach 25-jähriger Dauer heute zum zweiten Male die priesterliche Weihe erhält. Wie der edle Königsohn vor dem Altar gelobt, das ihm angetraute Weib treu zu lieben und ihm ein Schutz zu sein in guten und in bösen Tagen, so ist auch heute die Ehe des deutschen Kaiserpaars ein leuchtendes Vorbild gewesen für die deutsche Familie. In Liebe vereint ist das edle Paar allezeit miteinander gegangen und es wird in Liebe vereint bleiben für dieses Leben. Das schöne, glückliche Familienbild, das unser Kaiserpaar dem deutschen Volke zeigt, es ist ein echt deutsches Bild und wurzelt tief in deutscher Art und Sitte.

Und noch zwei andere wesentliche Tatsachen sind es, die dem Jubelfest eine besondere Weihe geben. Neben dem Silberfranz, den die kaiserliche Braut ziert, ist es der grüne Hochzeitkranz, der bei der Vermählung des jungen kaiserlichen Paares in die Fingerringe tritt. Gewisslich ist es die bescheidene Hohenzollernart, die den deutschen Kaiser veranlaßt, selbst durch die grüne Hochzeitfeier etwas in den Hintergrund zu treten. Der frauwolle deutsche Kaiser und neben ihm das junge edle Hohenzollernpaar, ein herrlicher Anblick für jedes reiche deutsche Herz! Ferner aber der schöne und erhebende Gedanke, das der Kaiser sein neues Volk gegen hat, von allen kostbaren Spenden zu seiner Silberhochzeit abzusehen, sodas an die Stelle der sonst wohl üblichen blühenden Geschenke die zahllosen Einnahmen zu wohltätigen Zwecken, die der Allgemeinheit zugute kommen, treten und die den kaiserlichen Namen und seine Silberhochzeit verherrlichen bis in fernste Zeiten.

Von jeher hat das deutsche Volk in Liebe und Verehrung emporgesehen zu seinen hehren Frauenbildern, die stets des Königs- und des Kaiserhauses treue und milde Genien gewesen und wie vor 25 Jahren das gesamte Volk die edle Frau willkommen hieß als Braut und Gemahlin des zukünftigen deutschen Kaisers, so fröhlich heute aufs neue mit derselben Verehrung das ganze deutsche Volk die Kaiserin Auguste Viktoria zu ihrem Jubelfest.

Stolzer, höher, freudiger hebt sich die Brust jedes Deutschen in dem Bewußtsein, das an des Reiches Spitze eine kraftvolle Persönlichkeit, würdig ihrer glorreichen Ahnen, steht, ein Kaiser, der unverrückt sein Ziel im Auge behält, das Ziel, Deutschlands Macht und Ehre hoch zu halten und zu sichern unter den Völkern der Erde.

Die zahllosen Festwünsche aber, die am heutigen Tage zu des Thrones Stufen wollen, sie mögen sich vereinen zu dem gemeinsamen tiefgefühlten Segenswunsch: Gott segne und erhalte das deutsche Kaiserpaar und das kaiserliche Haus!

Zur Marokkofrage.

Die Frage, ob die Konferenz scheitern oder ob man zu einer Einigung gelangen wird, beschäftigt jetzt mehr als je die Presse. Doch scheint gegenüber der absolut pessimistischen Stimmung eine kleine Enttarnung zu einer günstigeren Verzeigung der Lage eingetreten zu sein. Aus London wird heute den „N. N. N.“ geschrieben: Wir können versichern, das Londoner diplomatische Kreise die pessimistische Sprache der Presse keineswegs tragisch nehmen und nach wie vor an die schließliche Erzielung eines befriedigenden Kompromisses glauben. Wenn ihn die direkten Unterhandlungen nicht bringen, dürfe man ihn von dem Eingreifen der Neutralen erwarten. Man sucht die Basis dafür, das Deutschland Frankreich in der Polzeifrage etwas weiter entgegenkommt und Frankreich Deutschland in der Finanzfrage.

Der „Weserzeitung“ geht aus Berlin folgende Mitteilung zu: Die Verhandlungen über die Bankfrage versprechen einen günstigen Verlauf, so das man vielleicht Sonnabend schon zu einem entscheidenden Ergebnis kommt. Es ist möglich, das sowohl die französischen wie die deutschen Vorschläge Modifikationen unterworfen werden, so das alsdann eine von der Konferenz einzusetzende Kommission die Reaktionen des Organisationsstabs für die Bank von Marokko vorzunehmen hätte. Beantwaltet waren beinahe drei Punkte der französischen Vorschläge, die sich auf die Zusammenfassung des Kapitals, die rechtliche Stellung und die Organisation der Bank bezogen. Ueberall ging das Bestreben Deutschlands dahin, auch der Bank den internationalen Charakter zu bewahren, während die französischen Vorschläge die Absicht, die Bank zu einem französischen Rechtsobjekt zu machen, deutlich erkennen ließen. Wann die Beratungen über die Polzeiorganisation beginnen, ist noch ungewiss. Die pessimistischen Gerüchte über ein Scheitern der Konferenz entsprechen durchaus nicht der Ansicht Berliner maßgebender Kreise.

Das die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich noch im Gange sind, geht aus einer Pariser Depesche hervor, in der es heißt: Baron Courcel (der kürzlich in London mit Grey in Berlin mit dem Reichsfänger eingehend über die schwebenden Fragen konferiert hat und auch vom Deutschen Kaiser empfangen ist, D. N.) ist aus Berlin wieder nach Paris zurückgekehrt und hatte bereits längere Besprechungen mit Poincaré. Am Freitag nachmittag hat er dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin einen Besuch ab.

In einer Unterredung des Madrider Korrespondenten der „Köln. Ztg.“ mit dem früheren Minister Villanueva sagte dieser, das er die feste Ueberzeugung habe, das die Sache Spaniens ernstlich bedroht sei, wenn sich Spanien in Marokko Frankreich allein gegenüber befände, der

Präsident sei nur eine Kreatur Frankreichs. Sobald die innere Politik etwas zurücktrete, wolle er, Villanueva, im Parlament eine Debatte hervorgerufen, die sonnenklar darzulegen werde, wie ganz Marokko bemächtigt und Spanien nur einen lächerlichen Anteil übrig lassen wolle. Villanueva bestritt das Bestehen französischer Sonderrechte in Marokko und sprach sich über die beiden spanisch-französischen Uebereinkommen absprechend aus.

Am Ministerium des Äußeren in Paris wird nach einem Telegramm des „Ref. A.“ berichtet, neue sofort diskutierbare Vorschläge habe Baron de Courcel aus Berlin nicht mitgebracht. Die hätte auch der Entzug seiner Unterredung mit dem Fürsten Balm nicht ausgesprochen. Aber wichtiger als papierne Elaborate sei der allgemeine Eindruck, den Courcel gewonnen, und dieser lasse sich darin präzisieren, das die leitenden deutschen Kreise wohl an dem internationalen Charakter der beiden Hauptfragen zu gebenden Lösung festhalten müssen, das aber innerhalb dieses weit genug

Der König von Italien hat bestimmt, das die sich auf jährlich 300 000 Lire belaufenden Einkünfte der Domänen Lombardo und Goltano, die von ihm dem internationalen Aterbauinstitut überwiesen worden sind, vom 1. Juli 1905 ab gerechnet, an die königliche Kommission für dieses Institut verabfolgt werden. Die Kommission beschloß, dieses Summen zur Erbauung eines Aterbau-Instituts-Valestes zu verwenden, der 1907 beendet sein soll. Der König empfing heute die Kommission, die ihren Dank ausdrückte.

Frankreich, Frankreich hat, dem Beispiel Englands folgend, beschlossen, mehrere Kriegeschiffe aus dem fernen Osten zurückzuführen. — In der Deputiertenkammer verlangte im Laufe der Freitagssitzung noch Deputierter Molot Erklärungen über die innere Politik der Regierung. Dousier erklärt, er sei geneigt, sich für die Mehrheit der Linken zu äußern ohne eine Unterfugung von anderer Seite zurückzuweichen.

Rußland. Für den Wiederaufbau der russischen Flotte sind an freiwilligen, durch öffentliche Sammlung zusammengebrachten Beiträgen jetzt fast 17 Millionen (16 720 054) Rubel aufgebracht worden. Aus diesem Fonds ist vorläufig mit dem Bau von zwei Torpedobooten und drei Unterseebooten